

Der Medienkampf Jelzin-Putin-Beresovskij gegen Lushkow-Primakow-Gussinskij: Seine Folgen für die Duma- und Präsidentschaftswahlen. (Teil 1)

Hübner, Peter

Veröffentlichungsversion / Published Version

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Hübner, P. (2000). *Der Medienkampf Jelzin-Putin-Beresovskij gegen Lushkow-Primakow-Gussinskij: Seine Folgen für die Duma- und Präsidentschaftswahlen. (Teil 1)*. (Aktuelle Analysen / BIOst, 5/2000). Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-44892>

Nutzungsbedingungen:

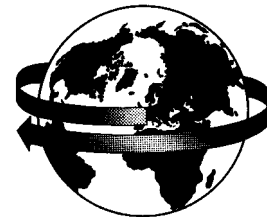
Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Aktuelle Analysen

Nr. 5/2000

13. Januar 2000

Der Medienkampf Jelzin-Putin-Beresowskij gegen Lushkow-Primakow-Gussinskij

Seine Folgen für die Duma- und Präsidentschaftswahlen (Teil I)

Zusammenfassung

Das Fernsehen hat als wichtigste politische Informationsquelle in Rußland eine außerordentliche Bedeutung für den Wahlkampf. Hauptkontrahenten im Dumawahlkampf waren dabei der Kremlin-nahe Sender ORT und der Privatsender NTV, der das Wahlbündnis "Vaterland – Ganz Rußland" (OVR) mit Lushkow/Primakow unterstützte. Zwischen NTV und ORT war es seit Mai 1999 zu einem äußerst scharfen Duell gekommen, wobei sich ORT durch ausgesprochene Grobschlächtigkeit auszeichnete. Hauptziel von ORT (des Kreml, Jelzins, Beresowskij) war und ist es dabei, die Wahlchancen von Primakow/Lushkow zu beeinträchtigen. Die Wahlwirksamkeit dieses den Bildschirm landesweit dominierenden TV-Duells wurde allerdings dadurch relativiert, daß ORT ein anderes, provinzielleres Publikum anspricht als der "europäischere" Sender NTV, sowie dadurch, daß der Showcharakter und die überdeutliche parteipolitische Lenkung des Duells das ohnehin stark gesunkene Vertrauen in die Medien weiter schwächten. Immerhin haben die groben Attacken von ORT das Dumawahlergebnis von Primakow, Lushkow und OVR offensichtlich negativ beeinflusst. Die in fast allen Medien verbreitete antitschetschenische Stimmung hat umgekehrt den Gruppierungen genutzt, die den Hauptstrategen des Tschetschenienkriegs, Putin, unterstützten. Ursache für die Schärfe des Duells ORT–NTV dürfte die begründete Befürchtung der Medienmagnaten Beresowskij und Gussinskij sein, daß sie ihre Medienposition beim Sieg der jeweiligen politischen Gegenpartei verlieren werden.

Fernsehen: Hauptquelle politischer Information

Nach einer repräsentativen Umfrage (1.500 Respondenten) waren Ende 1997 Rundfunk und Presse nur für jeweils ca. 12,5% – zusammen 25% – der politikinteressierten Bürger Rußlands (damals immerhin 81 von 100) die wichtigste politische Informationsquelle, für 75% aber das – kostenfreie – Fernsehen, wobei 33% ORT, 22% RTR ("Rossija"), 14% NTV, 4% lokale Fernsehsender, 2% TV-6 nannten;¹ der nichtgenannte Sender "TV-Centr" existierte damals erst sechs Monate. Aus diesen Zahlen läßt sich die Bedeutung des Fernsehens und insbesondere der großen Sender ORT, RTR und NTV für den Wahlkampf ablesen. Allerdings ist aus diesem Verhältnis zwischen Printmedien,

¹ Každyj pjatyj ne interesuetsja politikoj, in: Obščaja gazeta (OG), 51, 1997, S. 20.

Rundfunk und Fernsehen und aus den genannten Zahlen, die in ihrer Größenordnung auch heute noch in etwa zutreffen, kein direkter Rückschluß auf die Beeinflussung der Wahlentscheidung durch einzelne Medien und Sender möglich (s.u. Wahlwirksamkeit).

An der Spitze: ORT und NTV vor RTR

Den Exekutive-nahen TV-Sendern ORT² und RTR ("Rossija", staatlich), die sich beide auf ein schon in der Sowjetzeit aufgebautes Verbreitungsgebiet stützen können (jeweils über 95% Abdeckung der Bevölkerung bzw. des Territoriums der Russischen Föderation³), steht heute mit dem Privatsender NTV (51% gehören der Holding MediaMOST unter W. Gussinskij, 49% heute [davor 30%] der AG Gasprom)⁴ ein technisch modern ausgestatteter Hauptkonkurrent gegenüber, der seine Reichweite (ca. 75% der Bevölkerung der RF⁵) erst seit Oktober 1993 und ohne staatliche Hilfe aufgebaut hat und erst seit 1996 ganztags sendet. NTV erreicht derzeit auch in den Millionenstädten erst 70-80% des Auditoriums,⁶ steht aber hinsichtlich der Reichweite immerhin an dritter Stelle der Fernsehsender nach ORT und RTR.

Diese drei Sender belegten – was wichtiger ist – in den letzten Jahren auch bei den Ratings (Einschaltquoten) die drei ersten Plätze – weit vor TV-6, "TV-Centr", Ren-TV, TNT u.a.,⁷ wobei NTV den Staatssender RTR schon 1998 überholt hatte,⁸ so daß NTV heute der eindeutige Hauptkonkurrent von ORT ist. Lediglich in Moskau konnte sich der 1997 gegründete Lushkow-nahe Sender "TV-Centr" (deckte 1998 33% der RF ab)⁹ eine Zeitlang mit NTV hinsichtlich des Ratings vergleichen¹⁰. Seit Beginn der neuen Programmsaison am 6. September 1999 mit mehr Informationssendungen¹¹ hat NTV zumindest in Moskau ORT bereits klar überholt¹². In den Regionen lag NTV bis September 99 dagegen deutlich hinter ORT (Rating in den 18 größten Regionen: 18-20% für NTV gegenüber 32% für ORT), hat aber mit dem neuen Programmschema seit September 99 deutlich Boden gutgemacht

² ORT (Obščestvennoe Rossijskoe Televidenie) ist eine AG: 51% sind staatlicher Besitz (45% Ministerium für staatlichen Besitz, 3% ITAR-TASS, 3% TV-Technikzentrum TTC), 49% gehören nichtstaatlichen Aktionären (38% einem Bankenkonsortium: "Menatep", "Ob-edinennyj bank", "SBS-Agro"; 11% der AG "LogoVAZ"), vgl. Zakonodatel'stvo i praktika SMI (ZIP), 3, 1999, S. 19; P. Hübner, Berichte des BIOst, 34, 1998, S. 10-11. "Ob-edinennyj bank" und "LogoVAZ" gelten als Beresowskij-Firmen. "Menatep" wurde im September 1999 für zahlungsunfähig erklärt, s. T. Koniščeva, I. Cukanov, in: Rossijskaja gazeta (RG), 15.10.1999.

³ ORT: 98,9% der RF-Bevölkerung laut Russia Review, 15.12.1997, S. 26; 98,1% des RF-Gebiets nach offiziellen ORT-Angaben, s. E. Barabaš, in: Nezavisimaja gazeta (NG), 6.6.1998; RTR: 96,6% der RF-Bevölkerung laut Russia Review, 15.12.1997. Nach anderen Angaben ist allerdings auf 20% des RF-Territoriums – auch im europäischen Teil – wegen fehlender oder mangelhafter Verbreitungs- und Empfangstechnik für über 20 Mio. Bürger überhaupt kein TV-Empfang möglich, vgl. S. Pičuriškin, Gosudarstvo uchodit s radio? Dlja pjatoj časti Rossii – èto edinstvennaja svjaz' s mirom, in: Vek, 28, 1997, S. 2. Dazu auch: R. Konar, Kto nameren "uščučit" televidenie?, in: NG, 5.6.1998 (Interview mit dem "NTV-Holding"-Präsidenten I. Malašenko u.a. über die "rudimentären" Verbreitungssysteme und die antiquierten leistungsschwachen Antennenanlagen überall in Rußland).

⁴ E. Tokareva, Berezovskij "mostit" dorogu k NTV, in: OG, 29, 1999, S. 1.

⁵ Russia Review, 15.12.1997.

⁶ A. Filippov, Četvertyj možet stat' pervym, in: Izvestija (Iz), 15.10.1999 (el. Version).

⁷ Každyj pjatyj ne interesuetsja politikoj, in: OG, 51, 1997, S. 20; Rejting rossijskoj pressy, jeweils in: RG, 11.2.1999, S. 1, 5; 11.6.1999, S. 10-11; 25.6.1999, S. 10-11; 13.7.1999, S. 3; 14.8.1999, S. 5.

⁸ Unser Schicksal hängt davon ab, wer die Macht hat. (Interview mit I. Malašenko, Präsident der "NTV-Holding"), in: Frankfurter Rundschau (FR), 27.5.1998, S. 10.

⁹ Boris Višnjak: Skol'ko deneg dali – takoe i veščanie, in: Kommersant-Daily, 9.6.1998 (Višnjak war damals Generaldirektor von "TV-Centr"). Die AG "TV-Centr" gehört zu 90% (davor 67%) der Stadt Moskau (Moskomimuščestvo) und zu 10% dem "Moskauer Komitee für Wissenschaft und Technik" (MKNT) unter W. Jewtuschenkow, vgl. Dos'e, in: Moskovskie Novosti (MN), 24, 1999, S. 2. Jewtuschenkow ist zugleich Chef der Firma "Sistema", die der Beziehungen zur organisierten Kriminalität verdächtigt wird, was aber vom Moskauer Oberbürgermeister Lushkow entschieden dementiert wurde, vgl. ZIP 6, 1999, Beilage: Koncentracija SMI, 6-7, 1999, S. 5.

¹⁰ So I. Malašenko, in: FR, 27.5.1998, S. 10.

¹¹ NTV "raskinulo setku" (Interview mit NTV-Programmdirektor O. Točilin), in: Segodnja (Sg), 28.8.1999 (el. Version).

¹² A. Filippov, in: Iz, 15.10.1999 (el. Version).

(23-25% für NTV gegenüber 32% für ORT¹³). Die Ratings der beiden profiliertesten politischen Sendungen – der wöchentlichen "Itogi" (NTV, mit Je. Kisseljow) und "Vremja" (ORT, mit S. Dorenko) – liegen heute beide zwischen 12 und 14%.¹⁴ Das Aufholen von NTV gegenüber ORT wird in erster Linie darauf zurückgeführt, daß die in den letzten Monaten (seit Mai 99) außerordentlich verschärfte Konkurrenz zwischen den beiden Sendern alle übrigen Kanäle, auch RTR und die Provinzsender, "beerdigt" hat.¹⁵

Das Duell ORT gegen NTV

Das Fernsehduell ORT–NTV, das wohl auch im Hinblick auf die Präsidentschaftswahlen den Bildschirm dominieren wird, ist – was auch für die Wahlen wichtig ist – u.a. dadurch gekennzeichnet, daß NTV ein anderes, jüngerer, intellektuelleres, gebildeteres, individualistischeres, "europäischeres" und städtischeres Publikum als ORT anspricht. NTV ist der Sender der "entstehenden Mittelklasse" und erschließt noch immer neue Schichten für sich. Die NTV-Informationsprogramme werden vorwiegend von 25- bis 50jährigen gesehen, diejenigen von ORT von über 50jährigen. ORT ist insgesamt provinzieller, seichter und spricht eher das traditionell und provinziell orientierte und in der Provinz lebende Publikum an, das demographisch abnimmt.¹⁶

"Das Gesicht von ORT bestimmt heute voll und ganz Boris Beresowskij"¹⁷, insbesondere, seit ORT-Generaldirektor Igor Schabdurassulow nach nur einjähriger Amtszeit wegen allzu starker Betonung der Unabhängigkeit, Unbestechlichkeit und des Objektivitätsstrebens des Senders¹⁸ im September 1999 durch den ORT-Generalproduzenten und sogleich als "rein nomineller ORT-Leiter" eingestuft K. Ernst abgelöst wurde. Der Konflikt zwischen Schabdurassulow und Beresowskij hatte sich an dem als publizistischem "Killer" verschrieenen S. Dorenko entzündet, dessen Entlassung Schabdurassulow gegen Beresowskij im Dezember 1998 durchgesetzt hatte. Dorenko trat aber dennoch alsbald wieder bei ORT auf. (Schon Schabdurassulows Vorgängerin, K. Ponomarjowa, war nach erst elfmonatiger Amtszeit wegen S. Dorenko zurückgetreten – ohne ihr Wissen war Dorenko auf Betreiben von B. Beresowskij die Leitung der Sendung "Vremja" übertragen worden.¹⁹) Beresowskij und die ORT-Fernsehmacher setz(t)en im Vorfeld der Wahlen professionell auf "Robin Hoods" wie A. Newsorow, S. Dorenko, M. Leontjew, die "kein Blatt vor den Mund nehmen"²⁰ und mit demagogischen Tricks, mitunter auch groben Fälschungen²¹, eine "Show", ein Publikumsmagnet sind.

Zur Kennzeichnung des von ORT im Dumawahlkampf gepflegten Stils der politischen Auseinandersetzung publizierte die (immerhin auch zum Beresowskij-Medienimperium gehörige) "Nezavisimaja gazeta" einen Beitrag des bekannten Politologen A. Migranjan, in dem es u.a. heißt: "Den plastischsten Ausdruck der Ängste, Sorgen, der Unfähigkeit zu Absprachen, der Bereitschaft, sich auf die gegenseitige totale Vernichtung der einen Elitegruppen durch die anderen einzulassen, beobachten wir in dem Informationskrieg, in dem die Meister der Print- und der elektronischen

¹³ Ebd.

¹⁴ A. Filippov, Bodalsja kanal s kanalom. Rejtingi ORT i NTV vysvečivajut kollektivnoe bessoznatel'noe, in: Iz, 1.10.1999 (el. Version).

¹⁵ A. Filippov, in: Iz, 15.10.1999 (el. Version).

¹⁶ A. Filippov, Četvertyj ..., cit. loc.

¹⁷ Ebd.

¹⁸ Gendirektor ORT raz-jasnjaet politiku kanala v svete predstojaščej predvybornoj kampapanii, in: ZIP, 6, 1999, S. 12-13; V izbiratel'nych kampanijach 1999-2000 godov "ORT imeet svoi političeskie predpočtenija" – gendirektor ORT Šabdurassulov, ebd., S. 13; "K oktjabrju vy ORT ne uznaete!" (Interview mit I. Šabdurassulov), in: MN, 20, 1999, S. 19; Igor' Šabdurassulov: I vse že – èto pervyj (Interview mit Š.), in: Kul'tura, 15.-21.7.1999, S. 4; V. Arutjunova, Rukovodstvo ORT mogut pomenjat' ..., in: Kommersant-Daily, 2.9.1999 (el. Version); E. Barabaš, Očerednoj zic-predsdatel', in: NG, 4.9.1999.

¹⁹ A. Krjukova, "Vremja" prišlo, in: NG, 5.9.1998 (el. Version); E. Barabaš, Na ORT skoro pojavitsja novyj general'nyj direktor, in: NG, 15.9.1999 (el. Version).

²⁰ A. Filippov, Četvertyj ..., cit. loc.

²¹ A. Filippov, Bodalsja ..., cit. loc.

Medien ihre Schlachtordnungen aufgestellt haben und den Gegnern ihrer Patrone aus allen groben Kalibern Schläge versetzen. In diesem Krieg zeichnen sich die ORT-Kämpfer Sergej Dorenko, Aleksandr Newsorow, Michail Leontjew besonders aus ... Was heute auf dem Bildschirm von diesen einst glänzenden Journalisten dargeboten wird, kann man nur informationelles Raubbrennen nennen. Sie dringen in Millionen Häuser mit dem von ihren Patronen vorher ausgewählten Opfer ein und beginnen im Beisein von Kindern, Frauen und Alten für jede Familie gesondert ihr Opfer zu quälen, seine Würde als Mensch und Staatsbürger zu erniedrigen, seine menschlichen und professionellen Qualitäten, seine Familie, sein Haus und seine Hausgenossen mit Unrat zu überschütten. Und das Gefühl der absoluten Schutzlosigkeit des Opfers, das sie entblößen, erniedrigen, beleidigen, landesweit mit der Inbrunst von bluttrunkenen Henkern und der Gewißheit der absoluten Straflosigkeit zertrampeln, macht diese Orgie noch bedrohlicher ... Die Verbissenheit, mit der sich heute die Elitegruppen mit dem Ziel der gegenseitigen totalen Vernichtung bekämpfen, läßt wenig Hoffnung, daß, wenn nach den Informationssalven die echten Kanonen sprechen, es dann wie im Oktober 1993 gelingt, den Konflikt zu lokalisieren."²² "Auf dem Hintergrund der begabten TV-Marodeure Newsorow, Dorenko, Leontjew nehmen sich NTV insgesamt und die 'Itogi' von Kisseljow wie archaische Schwerfälligkeit aus ... und auf dem Hintergrund von ORT sehen alle politischen und analytischen Informationsprogramme (von NTV) wie vegetarischer Brei aus."²³

Da aber NTV und ORT im Grunde zwei verschiedene Auditorien ansprechen, die sich nur minimal überschneiden, "gleichet das Duell der Kanäle einem Zweikampf von Elefant und Wal"²⁴: keiner der Kontrahenten gewinnt (neues Publikum vom jeweils anderen Kanal). Diejenigen, die dennoch z.B. neben Kisseljow auch Dorenko sehen, sind meistens intellektuelle NTV-Anhänger, die sich die Show nicht entgehen lassen wollen, wen oder was Dorenko wieder einmal "absticht"²⁵ – mit anderen Worten: Einschaltquoten sagen bei solchen Sendungen noch nichts über deren tatsächlichen Einfluß aus.

Die Wahlwirksamkeit des TV-Duells

Die Wahlwirksamkeit des im Vorfeld der Wahlen eskalierenden TV-Duells ist nicht nur wegen der unterschiedlichen Auditorien von ORT und NTV fragwürdig: Zum einen nutzt sich die Wirkung der wechselseitigen Teleattacken ab. "Es ist ein richtiger Zirkus. Wer schlägt mehr Saltos mortale, wer formuliert schneidender. Es ist, als ob man einen pornographischen Film sähe. Gut, einmal, auch zweimal, aber beim fünftenmal begreifst du, daß du das Interessanteste schon gesehen hast. Es kommt nichts Neues mehr."²⁶

Zum andern stehen der Popularität von NTV und ORT (bei jeweils einem spezifischen Publikum, s.o.) eine wachsende allgemeine "Unsicherheit und Mißtrauen" gegen die Medien insgesamt gegenüber,²⁷ die durch den scharfen Konkurrenzkampf von ORT und NTV noch gesteigert werden. Wenngleich die Rede- und Pressefreiheit nach einer neueren repräsentativen Umfrage von 85,8% der Befragten für das

²² A. Migranjan, Sergej Dorenko kak zerkalo sovremennoj politiki, in: NG, 7.10.1999 (el. Version).

²³ Ebd. Der scheinbare Widerspruch, daß in der "Beresowskij"-Zeitung "NG" eine so starke Kritik an "Beresowskij"-Journalisten und an "Beresowskijs" ORT erschien, ist vermutlich dadurch zu erklären, daß ORT und "NG" verschiedene Funktionen erfüllen: Mit ORT konnte und kann das Hauptziel des Kreml und Beresowskijs betrieben werden, nämlich die landesweite Demontage der Kremlgegner und Putin-Konkurrenten Lushkow und Primakow. Die in einer nur kleinen Auflage erscheinende (ca. 50.000) und fast nur in Moskau präsente "NG" kann und soll wohl die Unabhängigkeit der Beresowskij-Medien auch vom Kreml demonstrieren. In diesem Zusammenhang ist bemerkenswert, daß in der "NG" in den letzten Monaten zahlreiche warnende und kritische Stellungnahmen zur Kremlpolitik in Tschetschenien erschienen, die auf eine grundsätzlich andere Einstellung Beresowskijs in dieser Frage schließen lassen. Die vom Kreml offenbar abweichende Haltung Beresowskijs ist von Gussinskij-Medien sogar als Kumpanei mit tschetschenischen "Terroristen" hingestellt worden. Hierbei wurde sicher die momentane Wahlwirksamkeit einer derartigen Argumentation in Rechnung gestellt.

²⁴ A. Filippov, Četvertij ..., cit. loc.

²⁵ Ebd., "močit" (Gauersprache), wörtlich "naß machen", bedeutet "blutig machen, umbringen".

²⁶ Ebd.

²⁷ Ebd.

wichtigste Element der russischen Demokratie gehalten wird – vor der Wählbarkeit der Machtorgane (75,6%) und der Reisefreiheit (67,7%) –, so ist das Vertrauen in die Massenmedien von ca. 45% Mitte der neunziger Jahre auf 26% Anfang 1999 gesunken. 42% der Befragten äußerten Mißtrauen, und 32% waren unentschieden.²⁸ Dieses Mißtrauen betrifft insbesondere die analytischen Sendungen zur Innenpolitik der führenden TV-Sender ORT, NTV und RTR.²⁹ Der Befund wird durch neuere (1999) Befragungsergebnisse untermauert, wonach 49% (bzw. 24%) glauben, daß die politische Position des Eigentümers eines Presseorgans oder eines elektronischen Mediums deren politische Linie "sicher" (bzw. "wahrscheinlich") beeinflusst – obgleich nur 8% (bzw. 25%) über den Eigentümer aller (bzw. einiger) der vom Befragten benutzten Medien informiert waren.³⁰ Dies bedeutet, daß die verbreitete Meinung, Medien seien das politische Sprachrohr des jeweiligen Eigentümers, allgemein ihre Glaubwürdigkeit gründlich untergraben hat: Der Nutzen aus dem Streit ORT–NTV konnte und kann durchaus der daran unbeteiligten KPRF zugute kommen, wie die "Moskovskie novosti" in einem fingierten, satirisch überschwenglichen Dankesbrief der KP an die beiden medialen Kontrahenten Beresowskij und Gussinskij deutlich machte.³¹ In der Tat stellt die KPRF die stärkste Fraktion in der neuen Duma.

Obgleich die TV-Schlacht zwischen ORT und NTV Abnutzungseffekte zeigte und das Vertrauen insbesondere in die parteipolitisch gelenkten Medien und damit in die Politik weiter abbaute, was *ein* Grund für die schwächere Wahlbeteiligung bei den Dumawahlen (61% gegenüber 65% 1995) sein dürfte, hat diese Schlacht offenbar doch denjenigen Vorteile gebracht, die mit dem größeren Kaliber schossen und nach dem Prinzip "Semper aliquid haeret" auch vor groben Fälschungen nicht zurückschreckten, d.h. ORT bzw. Jelzin/Putin. Der Vernichtungskrieg von ORT gegen NTV hat Lushkow/Primakow erheblich geschadet: Schon vor der Dumawahl war OVR von einem Umfragehoch im September 1999 von 22% auf 14% im Oktober/November gefallen.³² Auf der anderen Seite hat die von fast allen Medien geschürte antitschetschenische Stimmung denjenigen Wahlblöcken genutzt, die sich hinter den Hauptstrategen des Tschetschenienkriegs, Putin, stellten: der Vereinigung "Einheit" ("Bär") und dem "Bund rechter Kräfte".

Triebfedern Beresowskij und Gussinskij

Die politischen Akteure Jelzin, Putin bzw. Lushkow, Primakow betrachten die Medien derzeit vor allem als Instrumente im Wahlkampf. Die Bipolarität dieses Kampfes spiegelt(e) sich mit seltener Klarheit in einer Bipolarität von Dorenko und Kisseljow, von Beresowskij und Gussinskij, von ORT und NTV wider.

Dabei erscheint zunächst unklar, weshalb sich Beresowskij und Gussinskij mit den von ihnen kontrollierten Medien in dieser akzentuierten Weise für ein politisches Lager engagieren (lassen), zumal die Überzeugungen beider nicht prinzipiell unterschiedlich zu sein scheinen und beide früher auch vereint für Jelzin in der Präsidentenstichwahl 1996 gegen Sjuganow eingetreten sind.³³ Die Gegnerschaft des überzeugten Antikommunisten Beresowskij gegen Primakow ist tief und basiert nicht nur auf der Tatsache, daß unter Primakow ein Strafverfahren gegen Beresowskij eingeleitet wurde, sondern sie richtet sich gegen ihn als einen im Kern imperialistischen Politiker sowjetischen Typs,³⁴ der auch mit Kommunisten zusammenarbeitet. Aber auch Gussinskij hat nach dem Amtsantritt Primakows im September 1998 ähnlich motivierte Vorbehalte geäußert und die Berufung von

²⁸ W. Petuchow, Die Massenmedien und die Gesellschaft, in: Wostok, 2, 1999, S. 78-79.

²⁹ Ebd.

³⁰ Vgl. Tabelle in: ZIP, 3, 1999, Beilage, Koncentracija SMI, 2-3, 1999, S. 8.

³¹ Tov. Berezovskomu B.A., tov. Gusinskomu V.A., Dorogie tovarišči!, in: MN, 27, 1999, S. 5.

³² A. Jack, Russia's voters turn off parliamentary elections as politicians turn on to next year's presidential race, in: Financial Times (FT), 25.11.1999.

³³ Vgl. Samaja nadežnaja sistema – éto ja (Interview mit B. Berezovskij), in: OG, 48, 1999, S. 8.

³⁴ Vgl. Boris Berezovskij: "Primakov zabluždaetsja bol'se, čem kommunisty" (Interview mit V. Kacman), in: MN, 13, 1999, S. 10.

Kommunisten in das Kabinett Primakow kritisiert.³⁵ Auch wirkte Gussinskijs Unterstützung für das Wahlbündnis "Vaterland – Ganz Rußland" (OVR) unter Primakow/Lushkow halbherzig, weil er sich noch 1998 eindeutig für eine Unterstützung von Jabloko und Jawlinskij ausgesprochen hatte – eine damals spontane, von Wahltaktik unbeeinflusste

³⁵ FAZ, 14.9.1998.

Aussage, die wohl eher Gussinskij's politischer Überzeugung entsprach.³⁶ Gussinskij's Unterstützung galt und gilt wohl weniger Primakow als vielmehr Lushkow, mit dem ihn langjährige Beziehungen – auch in der Gegnerschaft zu Jelzin – sowie Geschäfte verbinden. Der mediale Zweikampf zwischen den beiden politisch nicht so weit auseinanderliegenden Fernseh magnaten Beresowskij und Gussinskij hat sich dadurch außerordentlich verschärft, daß beide Kontrahenten sich der Unterstützung mächtiger konkurrierender Politiker/Gruppierungen versicherten, die sie nun im Wahlkampf notgedrungen – zum Teil auch gegen eigene Überzeugungen – unterstützen mußten und weiterhin müssen. Neben politischen Sympathien und Antipathien dürfte das eigentliche Motiv dieser Unterstützung aber die Befürchtung Gussinskij's wie Beresowskij's sein, daß beim Sieg der gegnerischen Partei das Sprachrohr der eigenen Partei dekapitiert wird: wenn Jelzin/Putin gewinnen, wird es zwar weiterhin den Sender NTV geben, aber ohne Gussinskij; wenn dagegen Lushkow/Primakow gewinnen, wird es weiterhin ORT geben, aber ohne Beresowskij. Entscheidend wird hier der Ausgang der Präsidentschaftswahl sein.

A. Tschubaj's sah den Grund für die Differenzen zwischen Beresowskij und Gussinskij (-Medien) darin, daß beide ihre eigenen Interessen über die des Landes stellen und daß sie die "Prügelei" – in einer Situation, in der es keinen gemeinsamen Feind wie die Kommunisten 1996 mehr gebe – im Namen von Einschaltquoten zum Nachweis ihrer Härte veranstalten. Demgegenüber scheint der bekannte TV-Journalist W. Posner mit seiner Meinung näher an der Realität zu sein, daß es hier um einen Vernichtungskampf der beiden Sender geht³⁷, zumal hinter jedem der beiden Magnaten eine politische Kraft steht, die im Falle ihres Sieges den jeweils gegnerischen Medien magnaten zumindest schwer schädigen, wenn nicht überhaupt aus seiner Position entfernen könnte. Daraus ergab und ergibt sich für beide Magnaten der Zwang, alles für den Sieg des eigenen Patrons zu tun. Da diese Logik beide Seiten bestimmt, scheint in der medialen Auseinandersetzung eine ständige Eskalation angelegt, die sich im Dumawahlkampf beobachten ließ und die vor der Präsidentschaftswahl anzudauern droht. Parallel zum Duell zwischen ORT und NTV findet allerdings ein anderer Kampf statt, der weniger beachtet wird: ein Kampf um die Sender NTV und ORT selbst. (Siehe dazu Teil II.)

Peter Hübner

³⁶ Vladimir Gusinskij: Čubaj's dlja menja ne vice-prem'er, a konkurent, in: Kommersant, 3, 1998, S. 16-18, hier S. 18.

³⁷ Anatolij Čubaj's: v Vysšej lige 2000 goda ostanutsja troe, in: Vremja MN, 23.7.1999 (el. Version); A. Litova, Vremja Vladimira Poznera, in: Iz, 8.10.1999 (el. Version).

Die Meinungen, die in den vom BUNDESINSTITUT FÜR OSTWISSENSCHAFTLICHE UND INTERNATIONALE STUDIEN herausgegebenen Veröffentlichungen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.

© 1999 by Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien, Köln

Abdruck und sonstige publizistische Nutzung – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet.

Belegexemplare erwünscht.

Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien, Lindenbornstr. 22, D-50823 Köln,

Telefon 0221/5747-0, Telefax 0221/5747-110; Internet: <http://www.biost.de>

E-mail: administration@biost.de